

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
15 (1889)**

29.8.1889 (No. 202)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1088781](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1088781)

# Wilhelmshavener Tageblatt

## amtlicher Anzeiger.



### Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

### Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusspalte oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Kleinanzeigen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

No. 202.

Donnerstag, den 29. August 1889.

15. Jahrgang.

### Abonnements-Einladung.

Für den Monat September eröffnen wir ein besonderes Abonnement auf das

### „Wilhelmshavener Tageblatt“ und amtlicher Anzeiger.

Bestellungen nehmen sämtliche Reichspostanstalten, die Expedition und unsere Zeitungsträger entgegen. Der Abonnementspreis für den Monat September beträgt frei ins Haus geliefert M. 0,75, durch die Post bezogen M. 0,75 excl. Zustellungsgebühr, für Selbstabholende M. 0,70.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten schon von jetzt ab bis zum 1. September das Blatt gratis geliefert.

Inserate finden durch das „Wilhelmshavener Tageblatt“ die größte Verbreitung auf dem hiesigen Plage und Umgegend.

Um irrigen Gerüchten entgegen zu treten, bemerken wir ganz ausdrücklich, daß

die amtlichen Anzeigen der hohen kaiserlichen Behörden hier selbst in unserem Blatte wieder offiziell zur Veröffentlichung zugehen. Das „Wilhelmshavener Tageblatt“, die älteste und geleseinste hiesige Zeitung, ist demzufolge nach wie vor das amtliche Publikationsorgan für sämtliche kaiserliche, königliche, städtische Behörden u. s. w.

### Expedition des „Wilk. Tageblattes“.

### Deutsches Reich.

Berlin, 27. August. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Kaiser und die Kaiserin besuchten am Sonntag nach erfolgter Rückkehr von ihrer Reise den Prinzen Friedrich Leopold auf Schloß Glienicke. Se. Majestät kutschte den bekannten Zweiräder selbst. Hierdurch, sowie daß der erlauchte Herr die an ihm angewohnte Uniform des 3. Garde-Blauen-Regiments trug, ereignete sich der in Potsdam gewiß seltene Fall, daß der Monarch unerkannt vor Hunderten von Menschen vorüberfuhr. — Der Kaiser unternahm gestern Nachmittag mit dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Leopold von der Matrosenstation in Potsdam aus auf der „Alexandria“ eine größere Wasserfahrt auf der Havel. Abends wurde Professor Schottmüller aus Rom zur Tafel gezogen. Am heutigen Vormittag hatte der Monarch von 7 1/2 Uhr ab einen längeren Spazierritt in die Umgegend von Potsdam unternommen und gleich nach der Rückkehr von demselben im Neuen Palais den Vortrag des Hof- und Hausmarschalls von Liebenow entgegengenommen. Mittags wurde der neuernannte Militärattaché bei der hiesigen italienischen Botschaft, Kapitän z. S. Marquis de Guatterio, von dem Kaiser in einer besonderen Privat-Audienz empfangen. Am Nachmittag erlebte der Kaiser verschiedene dringende Regierungsangelegenheiten. — Der Kaiser nahm heute Vormittag die Vorträge des Staatssekretärs des Reichsmarineamts, Kontradmiraal Heuser, des Kapitäns zur See Fehren v. Seiden und des Chefs des Militärkabinetts, Generalleutnants v. Hahnke, entgegen. — Der Kronprinz trifft mit den jüngeren kaiserlichen Prinzen von Wilhelmshöhe bei Kassel morgen Abend 8 Uhr 40 Min. auf der Wildparkstation bei Potsdam wieder im Neuen Palais ein.

Es ist vielfach aufgefallen, daß die Hochzeit der Prinzessin Sophie mit dem Kronprinzen von Griechenland in Athen und nicht in Berlin vollzogen wird. Es beruht diese, wie die „Nat.-Ztg.“ schreibt, noch zu Lebzeiten des Kaisers Friedrich getroffene Anordnung anscheinend auf dem griechischen Hausegesetz. Endgiltige Bestimmungen

über die Gegenwart Kaiser Wilhelms bei den Hochzeitsfeierlichkeiten in Athen sind trotz der Sicherheit, mit der die darauf hinizielenden Nachrichten auftreten, keineswegs bereits getroffen.

Bei der Grundsteinlegung für das Denkmal weiland Kaiser Wilhelms I. in Metz sprach, dem „Reichsanz.“ zufolge, der Kaiser zum Hammer Schlag folgende Worte: „Im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes! Zum Gedächtnis des Begründers der deutschen Einheit, des heimgegangenen Kaisers Wilhelm I. Ich sprach! — Gott walt's!“

Pariser Blätter behaupten, der „Vest. Ztg.“ zufolge, mit größtem Eifer, der deutsche Kaiser sei zwischen der englischen und elsässischen Reise 48 Stunden lang, nur von einem Adjutanten begleitet, in Paris gewesen; bloß die Regierung habe um das Infognito gewußt und durch diskrete Polizeimaßregeln dafür gesorgt, daß nichts Ungehöriges geschehe, falls der Kaiser erlauft worden wäre!!

Die „Magd. Ztg.“ schreibt: „Fürst Bismarck befindet sich auf seiner Bestimmung in Friedrichsruh im besten Wohlbefinden; es verläutet mit ziemlicher Gewißheit, daß derselbe ohne Unterbrechung bis zum Spätherbst dort verbleiben werde.“

Staatssekretär Graf Herbert v. Bismarck hat sich mit 14-tägigem Urlaub von Münster nach London begeben, wohin er über Ostende reiste.

Der Bremer Kaufmann Barnebold ist gestern nach umfassendem Verhör in Untersuchungshaft genommen.

Durch einen Erlass des Ministers des Innern vom 29. Juli v. J. waren die Regierungspräsidenten u. a. aufgefordert worden, sich über die Zweckmäßigkeit der Einrichtung eines polizeilichen Nachrichtenverkehrs über Vorbestrafung neu angelegener Personen gutachtlich zu äußern. Nach dem Ergebnis dieser Äußerungen ist, wie der Minister durch einen Zirkular-Erlass im „Min.-Blatt“ für die innere Verwaltung“ den Regierungen u. a. mitteilt, ein Bedürfnis, diese Maßregel überall, sowohl in den Städten wie auf dem Lande, obligatorisch einzuführen, nicht anzuerkennen.

Wie aus Brüssel gemeldet wird, bringt das dortige „Mouvement géographique“, Organ der Kongo-Regierung, die interessante Nachricht, daß der in den Diensten des Kongo-Staates stehende Sohn des bekannten Tippu-Tipp, Sefu Veni Mohamed, sich in Sansibar befindet, dort dem deutschen Reichskommissar Hauptmann Wisniewski zur Seite steht und Namens desselben mit Viséir behufs Herstellung des Friedens verhandelt. Nach den Berichten Sefus sollen die Beziehungen zwischen Europäern und Arabern, sowohl am Oberfluge als auch an den Ufern des Tanganikasees, vortrefflich sein.

Nach einer Londoner Meldung des „Berl. Egl.“ ist der auf Veranlassung des deutschen Vertreters aus Jambihar verbannte Bezier des Sultans Barkaschmar auf einem Sultansdampfer nach Bombay gebracht. Dr. Hans Meyer wird in dieser Woche seine neue Reise nach dem Kilimandscharo antreten. Im britischen Küstengebiet ist Alles ruhig.

Großes Aufsehen erregt in Mainz die Verhaftung eines Wagnereisters, der seither fast ausschließlich für das Artilleriedepot beschäftigt war; sämtliche Bücher, Briefe u. a., die der Verhaftete in Besitz hatte, wurden konfisziert. Die Verhaftung soll, der „Zell.-Z.“ zufolge, mit Unterschleifen zusammenhängen, die an der Militärverwaltung verübt worden seien. Es sollen auch gegen Militärpersonen Untersuchungen eingeleitet worden sein. Die ganze Angelegenheit wird sehr geheim gehalten.

Mannheim, 26. Aug. Gelegentlich der Anwesenheit bei der Kirchweih in der Nachbarschaft Friedenheim gab der Großherzog dem Vertreter des Mannheimer Stadtraths gegenüber seiner Freunde über den wirklich herzlichen Kaiser-Empfang in den Reichsländern Ausdruck. Es sei besonders ein Zeichen der steigenden Sympathien für Deutschland, daß in Metz freiwillig über 100 000 M. für ein

Kaiser-Wilhelm-Denkmal gesammelt worden und der Besuch in Metz und Straßburg außerordentlich großartig gewesen sei.

München, 26. Aug. Von angeblich zuverlässiger Seite wird aus Eisenhof in Sachsen mitgeteilt, daß der vermittelten Frau Oberförster Bayerthaler, deren Gatte bei dem Eisenbahnunglück von Köhrmoos getödtet wurde und die selbst noch schwer krank darniederliegt, seitens der bayerischen Staatsregierung eine einmalige Entschädigung von 100 000 Mark ausbezahlt worden ist. Auch die Angehörigen der übrigen Verunglückten von hier wurden in ähnlicher Weise durch hohe Entschädigungssummen abgefunden.

München, 27. Aug. Wie die „N. N.“ melden, hat die Grenzsperrung für Hornvieh an der bayerisch-böhmischen Grenze einen großartigen Schmuggel hervorgerufen; wöchentlich werden über 200 Kinder eingeschmuggelt und der Zweck der Grenzsperrung ist dadurch völlig illusorisch. Das Grenzpersonal ist machtlos ohne militärische Unterstützung.

### Ausland.

Pest, 26. August. Der Schah von Persien ist heute Abend 8 3/4 Uhr per Dampfschiff hier eingetroffen und vom Erzherzog Josef und den Ministern Baroff, Teleki und Wederle am Landeplatz, wo eine Ehrenkompagnie aufgestellt war, empfangen worden. Vom Landeplatz begab sich der Schah durch die glänzend illuminierten Straßen nach seinem Absteigequartier im Hotel Rönigin von England.

Prag, 27. August. Der böhmische akademische Leseverein ist durch behördliche Anordnung aufgelöst worden. Als Grund der Auflösung wird von dem Organ der Jungtschechen „Moravni listy“ das Verhalten der Vereinsdeputation auf dem Studentenkongress in Paris angegeben.

Paris, 27. Aug. Der Rath der Ehrenlegion entließete in seiner gestrigen Sitzung Boulanger und Dillon kraft des Artikels 2 des Dekrets vom 24. November 1854 aller Ehrenrechte ihres Grades. Paris, 27. August. Die Großfürsten Georg Alexandrowitsch und Alexander Michailowitsch sind um Mitternacht hier eingetroffen und haben im Hotel Vendome, wo bereits Tolstoi abgestiegen ist, Wohnung genommen. Die Großfürsten werden während ihres hiesigen Aufenthalts infognito bleiben.

Rom, 27. August. Der König und der Kronprinz sind mit ihrer Begleitung ausmehr von Bari wieder hier eingetroffen. Der König wird morgen die Mission des Königs von Schoa empfangen; dem Empfange werden auch der Ministerpräsident Crispi und der Kriegsminister beizuwohnen.

Rom, 27. August. Die „Tribuna“ theilt, wie dem „B. T.“ aus Rom gemeldet wird, mit, daß beim kleinen Mont Cenis wiederholt ganze französische Bataillone die italienische Grenze überschritten und sich den italienischen Befestigungen näherten; die französischen Offiziere würden bei der Aufnahme von Plänen nicht gestört. Die „Tribuna“ verlangt vom Kriegsminister Nachenschaft hierüber.

London, 27. Aug. Der „Vest. Ztg.“ zufolge gewinnt der Doodarbeiterausstand noch immer an Ausdehnung. Gestern schlossen sich dem Ausständischen mehrere Tausend Werftarbeiter anderer Docks, sowie die Kohlenträger einiger Gasanstalten an, so daß jetzt im Ganzen wohl 80 000 Menschen feiern; die Arbeitsniederlegung streckt auch andere Gewerbe an. Infolge dessen hat der Ausschuss der ausständischen Doodarbeiter einen Aufruf an die Londoner Gewerke erlassen und sie aufgefordert, von weiteren Ausständen abzusehen. Ueberdies sind zahlreiche Fabriken durch den Mangel an Material oder an Kohlen zum Betriebe mangelt. Viele Biskuit- und Konservenfabriken feiern, weil weder Mehl noch Dst ausgeladen werden kann. Ganze Schiffsladungen Dst und Fleisch verfaulen. Das Verhalten der Ausständischen ist bislang ordentlich und friedlich, und infolge des Faltes der unter städtischer Verwaltung stehenden Citypolizei wurden Neben-

### Mit gebrochenen Flügeln.

Roman von dem Verfasser des Romans „Der Zug der Zeit“ und „Im Banne der dritten Abtheilung“.

(Fortsetzung.)

Wie man vermuthete, stand ihr Vater in nahen Beziehungen zu Schamyl, den er insgeheim mit seinen Schätzen in den gegen Russland gerichteten Bestrebungen unterstützte, und man hatte, obgleich mit ihrem Vater äußerlich in Frieden lebend, geschickt eine günstige Gelegenheit benutzt, sich ihrer als einer Art Geisel zu bemächtigen.

Weiter wußte der Gouverneur von der Fürstin nichts. Er war nicht der Mann für große Vertraulichkeiten mit Personen untergeordneten Ranges und so hatte er die versuchten Mittheilungen Siglätin's abgewiesen und auch bei dem Major Bagovain keine weiteren Nachforschungen angestellt. Er hoffte von der jungen Fürstin selbst Aufklärung über ihre Vergangenheit zu empfangen und sah sich in seinen Erwartungen nicht getäuscht. Mit kindlicher Harmlosigkeit erzählte sie ihm, was ihm zu wissen notwendig erschien. Zum Schluß fügte sie mit einem Seufzer hinzu:

„Mein Geschick gleicht dem einer meiner Vorfahrinnen, der Jarewina Thamara, die vor mehr als tausend Jahren dieses Land beherrschte. Sie besaß einen Falken, den sie über Alles liebte und der nicht von ihrer Seite wich. Eines Tages verfolgte er, den Lockungen seiner Herrin nicht achtend, eine Taube und flog, nachdem er sie verfolgt, auf diesen Berg, welcher vormals als ein Eiland aus einer weiten, eben Wasserfläche hervorragte, wie der Elborus als Geistesinsel auf seiner Steppe ruhend. Jarewina Thamara war der Verzweiflung nahe, sie versprach Dem, welcher ihr den Falken zurückbrächte, ihr halbes Königreich. Aber es fand sich Niemand, der das Wagniß hätte unternehmen mögen. Da ließ die Fürstin das Wasser, welches das Eiland umgab, in den Kur-

leiten, um selbst ihren Falken zu jagen, aber sie fand ihn nicht mehr. An derselben Stelle aber wurde von ihr ein Schloß gebaut, worin sie einzam und verlassend ihr Leben vertrauerte.“

Der Gouverneur lächelte.

„Hohheit haben auch einen Falken verloren?“

Tamare's Augen leuchteten.

„Ja, ich habe auch einen Falken verloren.“

„Und es will sich Keiner finden, ihn wiederzuholen?“

„Keiner.“

„Hohheit werden doch darum Ihr Leben nicht vertrauern wollen?“

„Ich werde nicht gehen, bis ich meinen Falken gefunden haben werde.“

„Um so besser, Hohheit. Ich hoffe, Sie bisweilen als Gast in meinem Hause zu empfangen.“

Wenige Tage später sah man die Fürstin Tamare in Begleitung ihrer Magd, die mit einigen weiteren weiblichen Dienboten den Hofstaat der armenischen Prinzessin ausmachte, auf der Gartenterrasse ihres Hauses. Mit dem malerischen, georgischen Kopfschmuck, von welchem die Tschadra niederwallte, und dem mit hohen Absätzen versehenen Pantoffeln, welche sie jetzt statt der Stiefelchen trug, erschien ihre Gestalt größer und milder zart. Die kostbare, schwerseidene Gewandung, Perlen, Spangen, Ringe und Ketten von ungeheurer Werth, welche Hals, Arme und Hände schmückten, verbargen Tamare's vornehme Abkunft nicht, und in kurzer Zeit war sie ein Gegenstand der Neugierde und des allgemeinen Interesses.

Sie erschien im Hause des Gouverneurs und in den Familien der vornehmen grufinischen (georginischen) Edelleute, und wurde überall mit Zuvorkommenheit empfangen. Hier begegnete sie zum ersten Male dem Grafen Peter Alexandrowitsch Miloradow, der um einiger übermüthigen, jugendlichen Streiche willen auf einige

Jahre vom kaiserlichen Hofe hinweg hierher versetzt war. Der schöne Mann, der sich ihr mit großer Bewunderung nahte, machte von dem ersten Augenblick an auf Tamare Eindruck, und seine ständige Theilnahme für ihr Geschick weckte in dem Herzen der Einsamen ein Vertrauen, aus welchem bald die Liebe hervorging.

Nach ehe die Welt etwas Ungewöhnliches ahnte, war Miloradow bereits der Vertraute Tamare's und hatte ihr, das Unrecht erkennend, das man an ihr begangen und noch zu thun beabsichtigte — denn er errieth, daß Tamare's großes Vermögen für die Habgier einiger gewissenlosen Beamten das Endziel der ganzen gegen sie in Szene gesetzten Schritte war — auf's Wärmste seinen mündlichen Beistand versprochen.

In dem alten, grufinischen Palast war Tamare's Herz zu einem hohen Liebesfrühling erwacht, und nur der Gedanke an den Vater quälte und beunruhigte sie, und zwar immer mehr, je häufiger besorgnißerregende Nachrichten eintrafen. Sie war von allen Vorgängen in Tschetschna, Kumyk und Lesgins aufs Genaueste unterrichtet, sie wußte, mit wie viel Mann General Grabbe die Residenz Schamyl's, Achulgo, belagert hatte, und ebensoviel war sie über den Zeitpunkt im Zweifel, wo der Fürst der Gläubigen nicht mehr im Stande sein würde, einen neuen Sturm abzuwehren. Gefangenschaft und Tod konnten das Loos ihres Vaters sein und dann — was wurde aus ihr? Sie tänfelte sich nicht darüber, daß sie dann nie mehr die goldene Freiheit genießen dürfe, denn sie konnte nicht zweifeln, daß ihres Vaters Bündniß mit Schamyl längst entdeckt sei und man ihn kämpfend oder todt an dessen Seite finden werde.

Tamare's Sorge wuchs von Tag zu Tag. Immer ungünstiger lauteten die Nachrichten, und endlich blieben die regelmäßigen Boten ganz aus. Was war zu thun? Sie dachte an Flucht, an einen persönlichen Beistand, den sie dem Vater bringen müsse, aber — sie war ein Weib und besaß keine Mittel.

gen vermieden, gleichwohl werden militärische Vorkehrungsregeln zur Unterdrückung etwaiger Aufruhrer getroffen. Die Noth unter den Ausständigen ist groß, nicht minder groß ist die auf allen Gebieten des Einfuhr- und Ausfuhrgeschäftes entstandene Störung, die Beendigung des Ausstandes ist daher dringend geboten. Heute sollen die Unterhandlungen zwischen den Dockcompagnien und den Arbeiterführern wieder aufgenommen werden.

Athen, 27. Aug. Gestern wurden heftige Erdschütterungen wahrgenommen, die sich über ganz Griechenland erstreckten. Dieselben haben im Allgemeinen nur Schäden ohne Bedeutung verursacht, ausgenommen auf Patras und in Missolonghi, wo einige Häuser eingestürzt, andere schwer beschädigt sind. Menschenverluste sind nicht vorgekommen.

Belgrad, 27. August. Neueren Nachrichten zufolge soll die Königin Natalie ernstlich erkrankt sein.

### Marine.

Wilhelmshaven, 28. August. Briefungen v. d. S. M. Kreuzer-Korvette „Albatross“ sind bis auf Weiteres nach Sydney (Australien) zu dirigieren. — Der Maschinenbau-Ingenieur Richter ist vom Urlaub zurückgekehrt. — Die Manöverflotte ist heute Morgen 8 Uhr und S. M. Aviso „Grille“ heute Mittag 12 Uhr nach der Ostsee abgegangen.

Se. Excellenz der kommandierende Admiral, Vice-Admiral Fehr v. d. Goltz, ist in Begleitung der Korvetten-Kapitäne Diederichsen und Fißel aus Berlin kommend, gestern Abend 10 Uhr 40 Min. hier eingetroffen und hat sich an Bord S. M. Aviso „Grille“ eingeschifft. Heute Morgen 7<sup>1/2</sup> Uhr fuhr der kommandierende Admiral mit dem Stations-Gesellschaftsboot „Farewell“ an Bord des Panzerschiffes „Baben“. Nachdem Se. Excellenz sich an Bord der Baden eingeschifft, lichtete diese sowie die Panzerschiffe „Dobrunn“, „Sachsen“, „Kaiser“, „Deutschland“, „Friedrich der Große“, „Preußen“, „Viktoria“, „Bismarck“, „Zieten“ Anker und dampften — unter Vornahme verschiedener Formationen — abwärts, um auf der Außenjade bezw. in See in allen Übungen und Dienstwegen von dem Herrn kommandierenden Admiral inspiert zu werden. Die Anspitzung der Manöverflotte wird 3 Tage in Anspruch nehmen und steht die Rückkehr der Flotte nach hiesiger Rhede am 31. d. M. Nachmittags zu erwarten.

Kiel, 27. Aug. Es scheint nunmehr doch festzustehen, daß die kaiserliche Yacht „Hohenzollern“, Kommandant Kapit. z. S. v. Armin, im nächsten Monat die Fahrt nach dem Mittelmeer antreten wird, um dort von einem italienischen Hafen aus den Kaiser und die Kaiserin nach Athen zu führen. Die Yacht wird von der Kreuzer-Korvette „Grene“, Kommandant Kapitän z. S. Prinz Heinrich von Preußen, begleitet sein, welche später in dem Verband des Übungs-Geschwaders treten dürfte, das ebenfalls im Herbst sich nach dem Mittelmeer begeben wird. Auf der Fahrt nach Griechenland wird u. A. Neapel besucht und später auch Alexandrien angelaufen werden.

SS Kiel, 28. August. Vom 31. d. Mts. ab übernimmt bis zum Eintreffen des Panzerschiffes „Baben“ der Kreuzer „Sperber“ die Funktionen des Wachschiffes.

S. M. Torpedoschulschiff „Blücher“ dampft zur Abhaltung von Torpedoschießübungen in der Wyler Bucht. — S. M. Kreuzer „Sperber“ absolvierte gestern die vorgeschriebene achtstündige Probefahrt, heute unternimmt das genannte Schiff Torpedoschießübungen in der Wyler Bucht. — Briefsendungen für S. M. Vermessungs-Fahrzeug „Albatross“ sind bis auf Weiteres nach Wyl auf Föhr zu dirigieren. (R. Tgbl.)

### Sokales.

Wilhelmshaven, 28. August. Se. Excellenz der kommandierende Admiral, Vice-Admiral Fehr v. d. Goltz, traf gestern Abend hier ein und begab sich sofort an Bord S. M. Aviso „Grille“, um dort zu übernachten. Heute Morgen um 6<sup>1/2</sup> Uhr brach die Kapelle der Kaiserlichen II. Matrosen-Division Se. Excellenz eine Morgenmusik.

Wilhelmshaven, 28. Aug. Herr Bürgermeister Deiters hat nach Ableistung seiner achtmonatlichen militärischen Übung die Dienstgeschäfte wieder übernommen.

Wilhelmshaven, 28. Aug. Die Seemanns-Adressen sind ihrem Ende. Die Manöverflotte, welche seit ihrer Rückkehr von England sich nur selten weit von unserer Rhede entfernte, ist am Schluß der vorigen Woche, wie schon erwähnt, hier eingetroffen. Die Übungen auf hoher See bestanden in Angriffen der beiden Geschwader gegen einander; bei Helgoland wurden insbesondere Nachtmanöver ausgeführt, die Torpedo-Angriffe beziehungsweise Abwehr derselben vermitteltst Revolverkanonen bei Scheinwerferbeleuchtung zum Zwecke hatten. Seit gestern nun waren beide Geschwader wieder vollständig auf Rhede beisammen. Zunächst dem alten Hafen lag das Manövergeschwader („Dobrunn“, „Baben“, „Wacht“, „Sachsen“) und nördlich davon das Übungs-Geschwader („Kaiser“, „Deutschland“, „Preußen“, „Friedrich der Große“, „Zieten“). Die Torpedoschiffsflotte befand sich im Vorhafen, die Panzerschiffsflotte auf der Außenjade. In derselben Stellung waren die 4 Divisionen der Manöverflotte auch heute Morgen, als der bereits gestern Abend hier eingetroffene kommandierende Admiral Exc. Fehr v. d. Goltz sich zur Beschichtigung einfaßte. Se. Excellenz begab sich um 7<sup>1/2</sup> Uhr im neuen Hafen an Bord der Stations-Yacht „Farewell“ und dampfte mit dieser nach der Rhede, wo das Flaggschiff „Baben“ alsbald den Höchstkommandierenden aufnahm. Signale gingen hoch, die von den übrigen Schiffen repetiert wurden; die Schornsteine unspielten weiße Dampfwolken, die immer dunkler und dunkler wurden. Dann auf einmal setzte sich „Zieten“ und „Preußen“ in Bewegung; langsam folgten „Friedrich der Große“, „Kaiser“, „Deutschland“ und endlich das ganze Manövergeschwader, bis endlich um 8<sup>3/4</sup> Uhr die Rhede vollständig frei war; die beiden Geschwader waren mit dem kommandierenden Admiral nach der Außenjade gedampft; hier sollen die Schiffe zunächst auf Seelichkeit geprüft werden, worauf

die Manöver beginnen. — Die fiskalischen Gebäude sowie die Kriegsschiffe hatten zu Ehren der Anwesenheit Sr. Excell. des kommand. Admirals die Kriegsflagge gehißt.

Wilhelmshaven, 28. Aug. Das aus der Liste der Kriegsschiffe gestrichene frühere Torpedoboot „Jäger“ machte in diesen Tagen Probefahrten im neuen Hafen.

Wilhelmshaven, 28. Aug. Unter dem gestrigen Tage hat die hiesige Oberwerftdirektion einen Befehl dahin erlassen, daß das Verkaufen von verschossenen und wiedergefundenen Granaten, wie solche von dem Übungs-Geschwader unser Schul-Schiffe zc. herrühren, auf's Strengste verboten ist. Es ist vorgekommen, daß derartige Geschosse auf dem Wertgebiet (beim Vorhafen) von einem Werk-Angehörigen verkauft wurden. Mit Rücksicht auf die große Gefährlichkeit eines solchen Verfahrens insofern, als geladene und ungeladene Geschosse vom Loten schwer zu unterscheiden und dadurch bereits mehrfach Unfälle herbeigeführt worden sind, ist solches Verbot mit Freuden zu begrüßen.

Wilhelmshaven, 27. August. Die Allerhöchste Verordnung über die Uniformen der preussischen Staatsbeamten, d. d. Wilhelmshaven, 29. Juli, bestimmt nach der „Nordd. Allg. Ztg.“: Beamte, welche der Reserve oder der Landwehr als Offizier angehören, oder bei ihrem Ausscheiden aus dem Heere die Genehmigung zum Tragen der Militäruniform erhalten haben, sind berechtigt, das zu der letzteren gehörige Portepee auch zu der Ziviluniform anzulegen. Inaktive Staatsbeamte, welchen beim Ausscheiden aus dem Staatsdienste der Rang und Titel eines Staatsministers beibehalten worden ist, sowie Beamte, welche zu Wirklichen Geheimen Räten mit dem Prädikat Excellenz ernannt sind, dürfen auch nach dem Ausscheiden aus dem Staatsdienste die (große) Gala-Uniform und die (kleine) Uniform tragen. Andere Beamte bedürfen hierzu besondere königliche Genehmigung. Diese Verordnung tritt sofort in Kraft. Den Beamten, welche sich bereits im Besitz einer Ziviluniform befinden, soll es gestattet sein, dieselbe noch bis zum 1. Oktober 1892 zu tragen. Nach der Zusammenstellung der Uniformen der preussischen Staatsbeamten“ giebt es fortan A. eine Gala-Uniform, wobei für die Staatsminister eine große und eine kleine Gala-Uniform, welche letztere an die Stelle der bisherigen kleinen gestrichen Uniform tritt; B. eine Interims-Uniform, welche nur von Beamten bis einschließlich der Räte vierter Klasse getragen wird; C. eine kleine Uniform, welche nur getragen wird von den Staatsministern, Wirklichen Geheimen Räten und Oberpräsidenten, den Räten erster Klasse und dem vortragenden Rath beim Geheimen Reichskanzler. Die Gala-Uniformen unterscheiden sich nach folgenden neuen Kategorien: 1. Staatsminister, 2. Wirkliche Geheimen Räte und Oberpräsidenten, 3. Räte erster Klasse, 4. Räte zweiter Klasse, 5. Räte dritter Klasse, 6. Räte vierter Klasse, 7. Räte fünfter Klasse, 8. Referendarien, 9. Subalternbeamte. An die Stelle der Epauletten treten durchweg Schultertaupen oder Schnüre, die Unterschiede für die einzelnen Rangstufen betreffen die Stickereien, Tressen an Westen und Beinleibern, Knöpfe, Hüte und Schulterabzeichen.

Wilhelmshaven, 28. Aug. Mit dem 2-Uhr-Zuge trafen gestern Nachmittag hierher eine größere Anzahl Reservisten, welche beim Seebataillon eine 20-tägige Übung durchzumachen haben, ein; es waren zum Teil schon ältere Leute mit großen Volkärten. Es dürfte wohl das erste Mal sein, daß bei dem erst am 1. April ins Leben getretenen Truppenteile eine größere Reservistenübung stattfindet. Vermuthlich werden die Mannschaften mit dem Repeatinggewehr ausgebildet.

Wilhelmshaven, 28. Aug. Die Kapelle der II. Matrosen-Division tritt am Sonnabend die zweite Kunstreise nach Hamburg an, wo sie wiederum in der dortigen Gewerbe- und Kunstausstellung in einmonatlichem Engagement spielen wird. Wie uns mitgeteilt wird, findet im Laufe des Monats September auch daselbst ein enger Musik-Wettstreit zwischen Militärkapellen statt, zu welchem unsere Marinekapelle mit ausgewählt ist.

Wilhelmshaven, 28. Aug. Wie verlautet, sind den Pächtern der Gartengründe zwischen dem Handelshafen und dem südlichen Theil der Mantelstraße dieselben bis zum 7. September d. Js. derart gekündigt, daß die Früchte bis dahin ausgenommen sein müssen. Es soll beabsichtigt sein, dort Korner für die Torpedotruppe zu erbauen und einen Exercierschuppen anzulegen.

### Aus der Umgegend und der Provinz.

Jever, 26. Aug. Zu dem Feuerwehr-Verbandsfest waren an 400 Mitglieder von Feuerwehren des Verbandes und Gästen von benachbarten ostfriesischen Vereinen in die mit Ehrenpfosten, Girlanden und Fahnen festlich geschmückte Stadt gezogen. Zum Empfange der Gäste hatte sich die gesamte Jeverische Turner-Feuerwehr, an der Spitze die Kapelle des Seebataillons aus Wilhelmshaven, nach dem Bahnhof begeben. Als der gewöhnliche Personenzug von Wilhelmshaven 9 Uhr 58 Min. Morgens eintraf, intonirte die Musik einen Begrüßungsmarsch, doch diesmal hatte sie die Rechnung ohne den Wirth gemacht, denn der aus ca. 70 Personen angeordnete Wilhelmshavener Verein hatte in Heilmühle den Zug verlassen und traf von dort zu Fuß unter klingendem Spiel gegen 1/2 12 Uhr in unserer Stadt ein. Gleich nach 10 Uhr traf der von Oldenburg abgelassene Extrazug ein und brachte uns all' die lieben Gäste und Festtheilnehmer vom Naß und Fern. Nach Aufstellung der Vereine wurde mit Musik vom Bahnhof nach Brunstermann's Lokal marschirt, woselbst die Begrüßung durch den

In demselben Grade, wie Tamare's stichtliche Unruhe wuchs, hatte Sigätin seinen Eifer verdoppelt, und Dank seiner Energie und der persönlichen Ausdauer, mit welcher er das gruselige Haus umschlich, waren bald die Geheimnisse Tamare's auch die seinen, und er konnte mit Ruhe dem Augenblicke entgegensehen, wo es ihm möglich sein würde, seinen Vorgesetzten einen neuen vollendeten Beweis seiner Brauchbarkeit zu bringen. Der Weg zur Ehre und zum Ansehen war gebahnt, und mit einiger Ausdauer hoffte er, sich in kurzer Zeit die silbernen Ählselchüre verdient zu haben.

Still lag die Welt wie in einem Traum. Silbernes Mondlicht ergoß sich über die hügelige, durch Weinpflanzungen, Busch- und Gartenanlagen verschönerete Gegend der Landschaft Kartfil. Kein Lüftchen regte sich, kein Blatt rauschte in traulichem Flüster-ton, nur unten flürrte wie ein wilder, unabhängiger Knabe der Kur dahin. Auch das alte, gruselige Haus lag still, das Mondlicht fand seinen Widerschein in den Fenstern, hinter welchen Tamare mit brennenden Wintern in die herrliche Nacht hinausstarre.

Draußen war Friede, aber in ihrem Innern herrschte eine Unruhe, die sie vergebens zu meistern bemüht war, und die auch des Geliebten Tröstungen nicht hatten bannen können. Noch immer keine Nachricht — kein Bote. Mit bleibender Schwere schlich ein Tag nach dem andern vorüber, und auch des Nachts fand sie keinen Schlaf, kein Vergessen mehr. Vera war heute in dem Hauptbazar mit dem neuen Karawanenkarawansaray, in der Hoffnung, hier etwas zu erfahren, kehrte aber unverständlicher Sache wieder zurück. Nun stand sie draußen im Garten, des Augenblicks wartend, wo endlich das Verlangen ihrer Gebieterin nach Nachrichten befriedigt werden konnte.

Blötzlich fuhr Tamare auf, sie hatte deutlich einen leisen Schritt und das Knistern von Zweigen gehört. Jubel regte sich in ihrem Herzen. In demselben Augenblicke aber entschloß sie sich

ein leiser Schrei ihrem Lippen. Sie taumelte zurück, als habe sie ein Gespenst gesehen.

Doch gleich darauf hatte sie sich gefaßt, sie stand ruhig, den Körperkommanden, den sie bereits erkannt hatte, erwartend.

„Hohit, Sie glauben einen Boten zu sehen, zürnen Sie mir nicht, daß ich es bin, vielleicht kann auch ich Ihnen Kunde von dem geben, wonach Ihr Herz verlangt.“

„Was könntest Du mir für Nachrichten geben, Paul Pawlowitsch Sigätin?“ entgegnete Tamare mit einem kurzen Aufschrei. „Ich erwarte keinen Boten, noch könntest Du mir etwas sagen, von dem ich nicht längst unterrichtet bin.“

„Tauschen Sie sich nicht, Hohit, Ben Mohamed Schamyl ist in großer Gefahr und stark bedrängt. Seit drei Wochen haben Sie keine Botschaft von ihm empfangen. Alle Bässe sind besetzt, und die Vorbereitungen, die Bergfeste mit vermehrten Kräften im Sturm zu nehmen, werden getroffen. Hohit sehen, ich bin genau unterrichtet.“

„Glaubst Du mir Neues zu überbringen?“ fragte Tamare mit schmerzlicher Ruhe, aber Major Sigätin hörte das leise Schwan-ken ihrer Stimme.

„Wissen Hohit auch, daß der Sturm am 21. August beginnt wird und daß Ben Mohamed noch am demselben Tage seinen Kopf hergeben muß?“

„Schamyl Effendi wird sich nicht fangen lassen.“

„Aulgo ist vollständig eingeschlossen, von einer Kette umgeben. Ein Entrinnen aus der Feste ist unmöglich. Die Befragung wird ihrem Tod finden.“

Tamare fand keine Worte mehr zu einer Entgegnung. Sie fühlte, daß der Major die Wahrheit redete, und die Angst schnürte ihr die Kehle zusammen. Der Vater in den Händen seiner Feinde! Auch Paul schwieg, doch nur so lange, wie er glaubte, ihr

Feuerschein Verein stattfand und ein Willkommenschoppen getrunken wurde. Nach und nach verließen allmählich die einzelnen Mitglieder das Lokal, um die Seherwürdigkeiten von Jever, als das Schloß mit seiner berühmten historischen Feste, das Edo Wiemen-Denkmal in der Stadtkirche zc. in Augenschein zu nehmen. Viele besuchten auch das Rathhaus, wo der vom Großherzog dem Schützenverein geschenkte Pokal ausgestellt war, während Andere das Forst'sche Lokal aufsuchten und dort den bekannten Liebigbecher der Getreuen besichtigten. Die Delegirten traten um 11<sup>1/2</sup> Uhr zu einer Versammlung zusammen, um über die gestellten Anträge und das nächste-jährige Verbandsfest zu beraten. Um 1 Uhr war die Versammlung beendet und fand dann eine gemeinschaftliche Tafel statt, an welcher etwa die Hälfte der Kameraden theilnahmen. Toaste würzten das geschnackvoll zubereitete Festessen. Um 3 Uhr versammelten sich sämtliche Vereine auf dem alten Markt, von wo aus der Festmarsch begann. Der Zug bewegte sich in folgender Reihenfolge: 1) Jev. Steigerkorps, 2) Wilhelmshavener Musikkapelle, 3) Vermaltungsrath und Festauschuß, 4) Verein Verne, 5) Verein Brake, 6) Kloppenburg, 7) Esens, 8) Elsfleth, 9) Neustadtkörps, 10) Leer, 11) Bellingen, 12) Oldenburg, Eisenbahn-, Turner- und städtische Feuerwehre, 13) Barel, 14) Emden, 15) Wilhelmshaven und 16) Jev. Turner-Feuerwehr, durch die Mühlen-, Neuer-, Schlachtfraße, neuer Markt, St. Annesstraße nach der Rabenschule. An diesem Gebäude hielt der hiesige Verein die Probe ab. Ringsherum standen dichtgedrängt die auswärtigen Feuerwehrleute und das zahlreich angeworbene Publikum, um die Übung anzusehen. Diefelbe ging denn auch glatt und ohne jegliche Störung vor sich. Innerhalb 3 Minuten nach Anfaß der Spritze prallten die mächtigen Wasserstrahlen auf das Dach des als Brandstätte markirten Gebäudes. Die Steigerübungen als auch die Behienungsarbeiten bei der Spritze und Zubringer wurden vortrefflich ausgeführt und vielfach von Fachleuten mit „Bravo“ belohnt. Wir dürfen mit Recht behaupten, die Jev. Turner-Feuerwehr hat die Probe gut bestanden. Nach Beendigung dieser Arbeit ging es dann unter klingendem Spiel nach dem Schützenhofe, woselbst die Wilhelmshavener Kapelle konzertirte. Um 6<sup>1/2</sup> Uhr erfolgte der Rückmarsch durch die Bahnhofsstraße, Wasserpoststraße nach dem Festlokal (Jev. Verbands-Konzerthaus), woselbst bald ein febler Kommerz sich entwickelte. Solovorträge und Toaste wechselten miteinander. Es wurde auf das Deutsche Reich und den Kaiser, Oldenburg und den Großherzog, die Stadt Jever, die Feuerwehr im Allgemeinen, die Damen zc. ein Hoch ausgebracht. Punkt 8 Uhr war der Kommerz beendet und begann nunmehr für die junge Welt das Tanzen, das bis zum frühen Morgen dauerte. Gegen 10 Uhr Abends verließen viele der Feuerwehrleute unsere Stadt, um mit dem Extrazug in die Heimath zurückzukehren. — Das nächste Verbandsfest wird nach dem „S.“ in Verne stattfinden.

Oldenburg, 26. August. Der Oldenburgische Gewerbe- und Handelsverein hat für die Jahre 1886, 1887 und 1888 einen Bericht herausgegeben, der über die Geschäftslage in Handel und Gewerbe, in der Schifffahrt, im Verkehrsweesen und in der Landwirtschaft sich eingehend verbreitet. In der Einleitung wird hervorgehoben, daß zwar einzelne Geschäftsbranchen mit den früheren Schwierigkeiten und Hemmnissen noch fortwährend zu kämpfen haben, daß im Allgemeinen jedoch die Geschäfte wie die Landwirtschaft einen erfreulichen Aufschwung genommen. Auch der Handwerkerstand sei mit Erfolg bestrebt, zu seiner früheren Höhe zurückzukehren. In der im Allgemeinen befriedigenden Lage der Geschäfte und der Landwirtschaft hat der weitere Ausbau des Eisenbahn- und des Schiffsverkehrs, sowie der Kanalbauten nicht unwesentlich beigetragen. Der Bericht bringt neben den Thatsachen eine Reihe von Gutachten, Anträgen und Wünschen innerhalb der Interessensphäre des Vereins. Von den einzelnen Ausweisen sind besonders diejenigen über das oldenburgische Bankwesen und die Landwirtschaft ausführlich dargestellt.

Oldenburg, 27. Aug. Das Gesetzblatt für das Herzogthum Oldenburg bringt eine Bekanntmachung des Staatsministeriums, Departement des Innern, betreffend feuerpolizeiliche Vorschriften für Gebäude mit weicher Bedachung. Diefelbe lautet: § 1. Bei Wohn- und Wirtschafts-Gebäuden, sowie anderen zum nächtlichen Aufenthalt von Menschen und Vieh bestimmten Baufächkeiten, deren Bedachung aus Stroh, Reith oder Haide besteht, ist bei Neubauten und Umbedungen das Dedmaterial über sämtlichen Eingängen, wenn solche an den Längsseiten sich befinden, in der ganzen Länge der Sparten und außer der Breite der Eingänge noch in einer ferneren Breite von 1,25 m an jeder Seite, statt der üblichen Schächte und Weiden, mit starkem, verzinktem Eisenblech an den Dachlatten zu befestigen. § 2. Ueber den Eingängen an den Giebeln ist das Dedmaterial an der Walmdachseite in der ganzen Ausdehnung der Walme in gleicher Weise mit verzinktem Eisenblech zu befestigen.

Oldenburg, 27. Aug. Nach jetzt getroffener Bestimmung wird die vom hiesigen Obst- und Gartenbau-Verein geplante Ausstellung in der Zeit vom 16. bis 19. November hier abgehalten werden. — Der Redakteur der hier erscheinenden „Neuen Zeitung“, Herr Adolf Wirth, wird demnächst aus der Redaktion des genannten Blattes ausgeschieden. Herr W. beabsichtigt, nach Australien auszuwandern und dort eine Buchdruckerei zu errichten.

Oldenburg, 28. Aug. Ein heilagenswerther Unfall ereignete sich gestern Nachmittag in einem Hause hierher. Während die Mutter ausgegangen, war das 3jährige Töchterchen allein zurückgelassen. Als die Hausfrau zurückkehrte, erbat sie aus dem Zimmer

Zeit geben zu müssen, sich von der Größe der Gefahr, in welcher der Vater schwebte, eine Vorstellung zu machen.

„Hohit“, begann er dann, sich zu ihr neigend, noch leiser, „es ist in Ihrer Macht, den Vater zu retten.“

Sie schauelte wie aus einer Betäubung auf. Sie hatte in diesem Augenblicke sogar ihr Mißtrauen beslegt.

„Wie, wie Paul Pawlowitsch? Ich will Dir bis an das Ende meines Lebens dankbar sein. Ich will Dich mit Schätzen überhäufen.“

„Hohit vergessen, daß Sie nur eine Gefangene sind, und die Regierung die Verwaltung Ihrer Güter übernehmen wird, bis die rechtmäßigen Erben auch Ihren Tod melden können“, unterbrach er sie mit leisem Spott.

„Wahr! Wahr! Und Du bist das nichtwürbige Werkzeug dieser Elenden, die nach dem Reichthum meines Vaters verlangen. Oh, daß ich es nur einem Augenblicke vergessen könnte“, fuhr sie mit bebender Stimme und fliegendem Athem fort, während die kleinen Hände sich krampfhaft zusammenballten und die Zähne knirschten. „Wie ich Dich hasse!“

„Es schmerzt mich, so angesehen zu werden, Hohit, aber ich hoffe, die Stunde ist nicht fern, wo Sie mich milder beurtheilen werden. Ich bin nur ein Diener und gehorche höhern Befehlen. Hätte ich es nicht gethan, so würde ein Anderer Sie nach Tiflis gebracht haben. Verschmähen Sie meinen Verstand, Ihren Vater zu befreien, so werden die Folgen Sie treffen.“

Er machte eine Bewegung, als wollte er sich zum Gehen wenden.

„Paul Pawlowitsch — wenn — wenn ich Dir trauen könnte!“ kam es leise von Tamare's Lippen.

(Fortsetzung folgt.)

Das Schreien des Kindes und bei dem Eintritt der erschrockenen Mutter fand diese ihr Kind mit blutendem Kopfe am Fußboden liegen. Das Kind hatte mit einer auf der Fensterbank liegenden Schere gespielt, war dann ausgeglitten und mit dem Kopfe in die Spitze derselben gefallen. Hoffentlich bleibt dem Kinde die Sehkraft der ebenfalls verletzten Augen erhalten. — Zwei Mitglieder der Großherzoglichen Eisenbahn-Direktion, Herr Eisenbahndirektionsrath Behrens und Herr Oberbetriebsinspektor Böhl hier selbst, waren dieser Tage in Weener in Ostfriesland anwesend, um einer Versammlung der dortigen Vieh-Großhändler beizuwohnen. Letztere hatten sich mit dem Erlaube an die Großh. Bahnverwaltung gewandt, künftighin von Weener Extra-Viehzüge abzulassen. Bereitwilligt haben die Vertreter unserer Bahn denn auch in Aussicht gestellt, daß von jetzt an wöchentlich drei Extra-Viehzüge eingelegt werden sollen und zwar Dienstags, Donnerstags und Freitags. Soweit möglich, wird auch ein Anschluß der genannten Züge an andere Bahnstrecken erfolgen.

Stade, 23. Aug. (Neue Zeltanrichtung.) Im Laufe dieses Sommers sind bei dem hiesigen Füsilier-Bataillon, sowie auch bei anderen Truppenteilen Versuche mit einer neuen Zeltanrichtung gemacht worden. Zu diesem Zwecke ist an alle Mannschaften ein kleiner wasserdichter Stoff von 1 1/2 Quadratmeter nebst den erforderlichen Zeltstangen und Teilen von zerlegbaren Zeltstangen verteilt worden. Beim Aufschlagen des Zeltes können je 2, 4, 6, 8 und mehr Stücke des Zeltes durch mittelgroße Knöpfe mit einander verbunden werden, um auf diese Weise einen Unterschlupf für 2, 4, 6, 8 und mehr Mann herzustellen. Die Befestigung des Zeltes geschieht durch die in die Erde eingeschlagenen, wegen ihrer Form von den Soldaten „Heringe“ genannten Pfähle, während desselben durch die an den Seiten eingeschlagenen Zeltstangen getragen wird, so daß der ganze Bau nicht eine in eine Spitze verlaufende, sondern eine viereckige, mit einem flachen Dache versehenen Gestalt erhält. Nach dem Urtheile der hiesigen Füsilier hat sich diese Vorrichtung, die vollständig gegen Regen schützt, durchaus bewährt und läßt auch an Bequemlichkeit, namentlich bei größeren, für 6 oder 8 Mann und darüber hergerichteten Schutzhäusern nichts zu wünschen übrig. Daneben hat das Zeltuch, wie dem „F. C.“ mitgeteilt wird, noch eine andere, nicht zu unterschätzende praktische Bedeutung, in daß dasselbe während des Marsches der zusammengepackte Mantel eingeschlagen und so vor Regen geschützt und trocken gehalten wird.

Hannover, 25. August. Die näheren Einzelheiten für das Kaiser-Manöver des X. Armeekorps sind nunmehr endgültig festgestellt. Die bei Hildesheim und Celle manövrierenden beiden Divisionen des Armeekorps vereinigen sich am 11. September in Hannover mit der Kavallerie-Division, welche bis dahin unter Generalintendant v. Beres, Kommandeur der Kavallerie-Division des XV. Armeekorps, bei Eßbeck südlich von Osterwald manövriert hat. Am 12. September ist allgemeiner Ruhetag. Am Abend dieses Tages trifft der Kaiser, von Minden kommend, in Hannover ein, um Tags darauf die Parade über das X. Armeekorps und die vereinigte Kavallerie-Division bei Bemerode südlich von Hannover abzunehmen; es ist dies dasselbe Paradedes, auf welchem Kaiser Wilhelm I. das Armeekorps zum letzten Mal im Jahre 1881 in Parade gesehen hat. Am 14. September ist großes Korpsmanöver gegen einen markierten Feind in der Linie Wülfel-Bemerode-Aberten; der erwähnte Ort ist Eisenbahnhaltplatz. Am Abend desselben Tages findet der große Zapfenstreich vor dem Residenzschloß statt und gruppieren sich die Musiker nebst 400 Fackelträgern auf dem Friederiken-Platz; eine ebenso starke Militärabtheilung begleitet den Zapfenstreich. Am 15. September wird auf dem Waterloo-Platz ein Fest-Gottesdienst abgehalten und an den beiden darauffolgenden Tagen manövriert die Kavallerie-Division in der Gegend von Wettbergen, Springe, Copenbrünne und Gronau gegen die Kavallerie-Division des VII. Armeekorps unter persönlicher Leitung des Kaisers, welcher von da ab sein Hauptquartier von Hannover nach Springe verlegen wird.

**Vermischtes.**  
— (Prämie für erlegte Raubbögel.) Es ist wahrscheinlich den Jägern und Forstbeamten noch wenig bekannt, daß der Militär-Fiskus auf die Erlangung von Raubbögeln wie Fische, Fellen u. s. w. mit Rücksicht der Buffarde eine nicht ganz unbedeutende Schießprämie gelegt hat. Dies ist geschehen im Interesse der Einrichtung von Briefkastenstationen, die in Betreff des Nachrichten-Dienstes, besonders im Kriege, militärischen Zwecken dienen. Die Fische und Fellen sind bekanntlich den Briefkästen ganz besonders gefährlich, weshalb deren Verteilung angestrebt wird. Der Militär-Fiskus hat den einzelnen Bezirken einen gewissen Fonds für die Prämien zur Verfügung gestellt und zählt je nachdem für 2 bis 5 erlegte Raubbögel 5, 6 bis 10 M. Schießprämie. Zu dem Zwecke sind von jedem erlegten Raubbögel die beiden Fänge abzuschneiden und einzufenden. In der Zeit der Eröffnung der Hühnerjagd, wo Fellen und Fische immer gern sich anzuhalten pflegen, wo Nebelhühner gejagt werden und den Jäger häufig schußwundig aufsteigen, dürfte es angemessen sein, auf diese Einrichtung aufmerksam zu machen.  
Bern, 26. Aug. Heute wurden im Bundesrats-Gebäude

81 000 Franks in Banknoten, Gold und Silber gestohlen. Die Summe wurde aber alsbald unter der Kellertreppe versteckt wieder aufgefunden.

Genf, 24. Aug. In dem Hospital der benachbarten Ortschaft Rovombeghem wurde in der vergangenen Nacht ein Kranker plötzlich von der Tobsucht ergriffen und tödtete mit einem Rasirmesser 3 Personen und verwundete 20 Personen schwer.

Cettinje, 20. Aug. Nach dreijähriger Misere broht in diesem Jahre eine vollständige Hungersnoth und es grassiren bereits im Laube Krankheiten. Die Regierung ist bemüht, durch allerlei Mittel den Nothstand zu lindern.

New York, 25. Aug. Beim Brande eines Miethshauses der 7 Avenue kamen heute neun Personen um's Leben. Viele wurden außerdem verletzt.

London, 21. Aug. (Eine schneidige Fahrt.) Auf der Themse herrschte gestern nicht geringe Aufregung infolge der Ankunft eines dänischen Kapitäns, Namens Alsen, der in einem kleinen Boot aus Kopenhagen anlangte. Sein Fahrzeug ist 15 Fuß lang und 4 Fuß breit; hatte eine Art Verdeck, um die Gefahr, durch die Wellen gefüllt zu werden, zu vermeiden, und führt ein kleines Segel. Kapitän Alsen fuhr vor 14 Tagen in Kopenhagen ab, in der Absicht, nach Hull zu segeln. Erst ging die Fahrt gut von Statten; dann triebem widrige Winde ihn aus seinem Kurs und Alsen wurde schiffstüßig, seinen Kurs nach London zu richten, was natürlich mit großer Gefahr verbunden war, da er ganz allein war. Auch hier schlugen widrige Winde ihn aus seinem Kurs; auch gingen ihm die Lebensmittel aus und die Müdigkeit übermannte ihn, da er bei Nacht scharf auslugen mußte und nur zuweilen den Tag über etwas Schlaf erhaschen konnte. Der Dampfer „Surmiera“, der auf der Fahrt nach Rotterdam war, lieferte ihm Proviant, und der Kapitän suchte ihn zu bewegen, an Bord zu kommen und von seinem waghalsigen Unterfangen abzusehen. Aber der Däne ließ sich nicht überreden und setzte seine Fahrt fort. Er langte gestern in Millwall an, und die Matrosen in den Docks, besonders die Seeleute auf den skandinavischen Schiffen, bereiteten ihm einen begeisterten Empfang. Kapitän Alsen wird ein paar Tage ausruhen und dann in derselben Weise nach Kopenhagen zurückkehren.

— Großartige internationale Heirathsschwindelen, denen auch reiche alte Jungfern aus Deutschland zum Opfer gefallen sind, beschäftigen gegenwärtig, wie wir dem „La Police“ entnehmen, die meisten europäischen Sicherheitsbehörden. Der Urheber, ein gewisser Theophile Nauw, ist bereits in Paris von Heren Goron verhaftet worden. Der Heirathsschwindler hatte die gelesesten Blätter des „J.“ und „Ausland“ mit „galanten“ Ausweisen überschwenken und sich darin als ehrlicher Malter, aber nur für reiche Damen, erboten. Der Erfolg war ein außerordentlicher, zumal dem Vermittler viele ähnliche Agesturen in Paris, London, Berlin, Wien und anderen Großstädten in's „Spiel“ arbeiteten. Nauw hatte einwiegend zwanzig katolische Existenzen mit stolzierten Namen an der Hand, die er überall in's Gesicht führte, wo es galt, eine reiche alte Jungfer mit Anstand unter die Haube zu bringen. Der erste Akt der Tragödie, welcher mit der Scene im Standesamt schloß, ging meist glatt und schnell vorüber. Dann aber hatten die jungen Männer nichts Eiligeres zu thun, als die Mitgift, die sich zuweilen vorher notariell hatten verschreiben lassen, in ihre Gewalt zu bringen und damit zu verschwinden. Die Zahl der gerupften trauernden Wittwen, welche im Prozeß Nauw als Zeugen aufzutreten werden, stellt sich in Paris allein auf 42.

— (Die bestieberten Opfer der Mode.) In Paris, der Geburtsstätte aller modischen und wohl auch unmodischen Damenhutmoden, spielt die Verwendbarkeit des Schwalbenschwanzes zum Hüftschund eine immer wichtigere Rolle. Dem Fachsmanne entgehen auch die Vogel-schwanzfäden nicht, die unsere Damen nach Pariser Mode auf ihr Haupt oder vielmehr ihre Hüfte geladen haben. Geradezu ein Massenfang von Schwalben zu Modeszwecken wird an der französischen Küste ausgetübt. Nicht nur großen Mengen, sondern auch einer noch weit raffinirteren Fangart fallen sie zum Opfer, indem Eisenröhren an Stangen oder Felsen befestigt werden. Am Zuge von der Seereise erwidert, lassen sich diese armen Thiere mit Vorliebe in langen Reihen auf den Dächern nieder. Der verborgene Fänger tödtet dann mit einem elektrischen Schläge die ganze Reihe Schwalben, oft solche Mengen, daß ein Aufarbeiten beim Präpariren unmöglich ist. Vergebens predigen französische Fachschriften gegen diese Barbarei, jeder Vogelfreund wünschte aber auch gewiß diesen Fängern recht ausgiebige Schläge, wenn auch nicht auf elektrischem Wege.

— Eine lustige Geschichte passirte in einem Coupé des von Köln nach Trier fahrenden Zuges. Ein Reisender, welcher sich eine Cigarette anzünden wollte, hat einen ihm gegenüber sitzenden Herrn der an Rauchen war, um Feuer. Nachdem er von diesem den brennenden Cigarettenrest und seine Cigarette in Brand gesetzt, warf er den Rest mit der Bemerkung: „ich danke“ zum offenen Fenster hinaus. Der Andere sagte hierauf nichts, griff aber in seine Tasche, nahm eine frische Cigarette und hat nun seinerseits den ersten Herrn um Feuer. Dieser übergab die frisch angezündete Cigarette mit einer höflichen Verbeugung. Nachdem nun der zweite Herr sich ebenfalls bedient, warf er die ganze Cigarette des Andern mit dem Worten:

„ich danke“ zum Fenster hinaus. Der Verblüffte soll nichts hierauf zu bemerken gehabt haben.

— (Sicheres Zeichen.) „Aber Anna, Du hast heute schon wieder trotz meines Verbotes ein Rendezvous mit dem Doktor.“ — „Liebe Mama, er hat die redlichsten Absichten; er hat mich ja sogar geküßt!“

— (Ein hübsches Wort.) In dem Verzeichniß der Patentanmeldungen im „Reichs- und Staatsanzeiger“ findet sich auch folgende Erfindung: „22. O. 1189. Verfahren zur Darstellung zweier Diamidobenzoylamidophenylmercaptane. K. Dehler in Offenbach a. M.“ Angenehm zum Auswendiglernen!

### Polizei-Bericht

vom 28. August 1889.

Der Schiffbauer C. wurde wegen schwerer Körperverletzung am 25. d. M. zur Haft gebracht und Tags darauf dem Rgl. Amtsgericht hier selbst zugeführt. — Dem Schiffsführer Dogan aus Stirkellampfen wurde am 27. d. M. Nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr auf dem hiesigen Postamt die vor ihm liegen gelassene schwarze Brieftasche mit mehreren Fächern enthaltend 700 Mark — in einer Banknote von 500 und 2 à 100 M. gestohlen. Etwaige Mittheilungen über diesen Diebstahl werden nach dem Polizei-Bureau erbeten.

### Gingefandt.

Herr Kapellmeister R. Freund hat die Absicht, sich in unserem Orte für die Dauer als Klavier- und Gesanglehrer niederzulassen, vorausgesetzt, daß es ihm gelingt, einen ausreichenden und lohnenden Wirkungskreis zu finden. Seine Leistungen als fertiger Klavier- und Gesangsdirigent sind aus seiner diesjährigen Wirksamkeit als Leiter der Oper und mehrerer Volkskonzerte in den weitesten Kreisen bekannt und gewürdigt. Wenn man noch dazu nimmt, daß die Auswahl an Lehrkräften von gebiegender musikalischer Bildung hierorts nicht bedeutend ist, so sollte man meinen, der Entschluß des genannten Künstlers käme so erwünscht, als hätte man lange darauf gewartet. Trotzdem aber verharren die Meisten in der Stellung müßiger Zuschauer und warten ab, ob er bleiben wird oder nicht, statt thätig mit anzufassen, um ihm eine bleibende Stätte zu schaffen. Einzelne Ausnahmen heben sich vortheilhaft ab, der Anfang ist also gemacht: Herr Freund giebt den Gesangunterricht in der höhern Töchterschule und ist Dirigent eines hiesigen Männergesangsvereins. In beiden Stellungen hat er, soweit dem Einfender dieser Zeilen bekannt, schnell mehr als bloße Zufriedenheit erworben und Proben bedeutenden Könnens als Klavierpieler und Gesanglehrer abgelegt, die durchaus geeignet sind, ihm Freunde zu werben. Diesem Zwecke sind denn auch vorstehende Zeilen gewidmet; mögen sie dazu beitragen, Wilhelmshaven eine Kraft zu erhalten, die wohl fähig ist, die musikalischen Verhältnisse zu beleben und fortzubilden, daß die schönste der Künste emporblühe und gedeihe in unserer Stadt, wie diese selbst!

### Sprechsaal.

(Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)  
Heppens, 28. August. Einseiner dieses hat bemerkt, daß in letzter Zeit mehrere Fässer anscheinend von Einwohnern der Gemeinde Heppens in den Kirchhofgraben, vielleicht zum Zweck des Auswässerns, geworfen worden sind. Veranlaßt sollen diese Fässer später zum Einmachen u. s. w. verwendet werden. Es möchte doch sehr fraglich erscheinen, ob besagte Grabenwasser zu einem solchen Zweck geeignet ist, und nicht etwa nachtheilige Folgen für die Gesundheit haben kann. Hochachtungsd.  
J.

Wilhelmshaven, 28. August. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	108,—	108,55
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	103,90	104,45
4 pCt. Preussische consolidirte Anleihe	106,90	107,45
3 1/2 pCt. do.	104,80	105,45
3 1/2 pCt. Oldenb. Consols	103,—	104,—
4 pCt. Oldenburg. Kommunal-Anleihe	103,—	104,—
4 pCt. do.	103,25	104,25
3 1/2 pCt. do.	100,25	101,25
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodentredit-Bandbriefe (kündbar)	102,75	103,75
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 1887 u. 88	102,70	103,25
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	135,00	—
4 pCt. Lüttich-Bruxelles Prior.-Obligationen	103,—	104,—
3 1/2 pCt. Hamburger Staats-Rente	103,60	104,15
5 pCt. Italienische Rente (Stücke von 10000 Frs. und darüber)	93,45	94,—
3 1/2 pCt. Harps-Spinn-Priorität. rückzahlb. à 105	103,50	104,50
4 pCt. Baden-Badener Stadtanleihe	93,—	93,55
3 1/2 pCt. Bandbriefe der Rhein. Hypoth.-Bank	99,15	99,90
4 pCt. Bandbr. v. Preuss. Bodentredit-Alten-Bank	103,—	103,35
Wech. auf Amsterdam kurz für 100 in M.	168,70	169,50
Wech. auf London kurz für 1 £fr. in M.	20,41	20,51
Wech. auf New York kurz für 1 Doll. in M.	4,16	4,21

Diskont der Deutschen Reichsbank 3 pCt.

### Hochwasser in Wilhelmshaven:

Donnerstag, 29. August: 2.42 Uhr Vorm., 2.41 Uhr Nachm.

**Bekanntmachung.**  
Die Lieferung des Bedarfs an **Kalbleder, Samisch-Leder, Wildleder, feinstes, Treibleder und Winderlemer** für die Zeit vom 1. April 1890 bis Ende März 1891 soll öffentlich verdingt werden, wozu auf **Montag, den 16. September 1889, Nachm. 3 Uhr,** ein Termin im Geschäftszimmer des Vorstandes der unterzeichneten Behörde anberaumt ist. Die Angebote zu diesem Termine sind versegelt, portofrei und auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift: „Angebot auf Leder“ versehen, rechtzeitig an die unterzeichnete Behörde einzufenden. Die Bedingungen liegen im Anhangsamt der Werk, sowie in der Expedition dieses Blattes zur Einsicht aus, können aber auch gegen Einsendung von 0,50 M. von der unterzeichneten Verwaltungs-Abtheilung abschriftlich bezogen werden. Falls Briefmarken eingeklebt werden, sind dieselben, wenn sie nicht lose beigefügt sind, derartig auf dem Papier zu befestigen, daß sie leicht entfernt werden können.  
Wilhelmshaven, den 22. Aug. 1889.  
Kaiserliche Werk, Verwaltungs-Abtheilung.

**Bekanntmachung.**  
Des Königs Majestät haben mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 14. v. M. zur Ausführung des von Eduard Wehrmann verfaßten vaterländischen Schauspiels „Nathenoms Errettung am 15. Juni 1675“ die Genehmigung zu erteilen geruht.  
Wilhelmshaven, 24. August 1889.  
Der Hilfsbeamte des Königlichen Landraths.  
**Klinkerbrocken-Verkauf.**  
Termin: **Freitag, 6. September, Vormittags 11 Uhr.**  
Versammlungsort: Bökerstraße bei der Viktoriastraße.  
Der Rgl. Kreisbauinspektor, **Wiedemann.**  
**Verkauf.**  
Im Auftrage der Erben des weil. **Simon Gerkes in Wilhelmshaven** habe ich deren daselbst an der **Altenstraße** belegenes **Immobil,** bestehend aus zwei Wohn-

häusern u. großem Hofraum, unter der Hand zu verkaufen und bitte ich, mir Kaufgebote bis zum **4. September d. Js.** zu machen. Bemerkte wird noch, daß in dem größeren Hause zwei Läden eingerichtet werden können.  
Heppens, den 20. August 1889.  
**G. Heiners.**  
**Verkauf.**  
Herr Gastwirth **Gerdsen** zu **Garrolinsfel** beabsichtigt wegen Ablebens seines Bruders seinen frequentirten und im besten baulichen Zustande sich befindlichen **Gasthof I. Ranges** unter günstigen Bedingungen zum Antritt auf 1. November d. Js. zu verkaufen. Kaufliebhaber wollen sich batigst an den Eigentümer oder an den Unterzeichneten wenden.  
**W. H. Hartmann,** Auktionator in Wittmund.  
**Zu vermieten**  
zum 1. November d. Js. oder früher eine **Parterre-Wohnung** mit Wasserleitung (4 Zimmer, Küche und Zubehör).  
**J. Heinemann, Mittelstr. 4.**

**Zu vermieten**  
zum 1. November ein **Laden** mit **Wohnung.**  
**D. Baars, Königstr. 48.**  
**Ein junger Mann kann Logis** erhalten. Verlang. Düstriesenstr. 40.  
**Logis**  
für einen jungen Mann.  
**G. Kamken, Marktstr. 18.**  
**Zu vermieten**  
zum 1. September oder später ein gut möblirtes **Zimmer** (part.).  
Oldenburgerstraße 3, part.  
**Zu vermieten.**  
Die von Herrn Marine-Oberzahlmeister **Coler** im Rothen Schloß 87 benutzte **Wohnung** ist Umstände halber zum 1. Oktober oder später anderweitig zu vermieten.  
**F. Felix, Augustenstraße 10.**  
**Zu vermieten**  
eine möblirte **Stube** an 1 oder 2 junge Leute.  
**Job. G. Jansen, Tombeck 39.**  
**Gesucht**  
ein möblirtes **Zimmer** im Stadttheil Wilhelmshaven. Off. mit Preis unter M. T. an die Exped. d. Bl.

**Forderungen**  
an die Kantine S. M. Av. „Zieten“ sind bis **5. September** anzumelden.  
Kantine S. M. Av. „Zieten“.  
**Gesucht**  
zum 1. November ein unmöblirtes Wohn- nebst Schlafzimmer. Offerten unter H. 100 an die Exped. d. Bl.  
**Gesucht**  
zum 1. September ein **Mädchen** für den ganzen Tag.  
Frau **Werner,** Ecke Kirch- und Bantestr.  
**Gesucht**  
auf sofort **zwei tüchtige Schuhmacher-Gesellen.**  
**D. Baars.**  
**Gesucht**  
ein **Schuhmacher-Geselle** auf sofort.  
**J. G. Gehrels.**  
**Für ein junges ordentliches Mädchen**  
wird eine Stelle im Laden oder zur Stütze der Hausfrau gesucht.  
Näheres in der Exped. d. Bl.

Heute eingetroffen:  
**Fr. Schleie,**  
**„ Schellfische**  
**Leb. Hummer.**  
**Ludw. Janssen.**

Unentbehrlich für jeden Haushalt!  
 Jede Hausfrau, welche ein wirklich  
 gutes Seifenpulver gebrauchen will, nehme  
 Seifenpulver von H. F. Ludwig in Barel.  
 Durch die neuesten maschinellen Ein-  
 richtungen ist dies Seifenpulver an Fein-  
 heit allen anderen überlegen, und wird für  
 Reinheit und großen Fettgehalt geantit;  
 es greift die Wäsche in keiner Weise an  
 und ist ein großes Ersparnis an Zeit  
 und Geld. Jedes Packet trägt an beiden  
 Seiten ein Wollschiff als Fabelmärke,  
 worauf beim Einkauf genau zu achten  
 da vielfach minderwertige Fabrikate an-  
 geboten werden. Zu haben ist das Seifen-  
 pulver in den meisten Drogen- und Colonial-  
 waarenhandlungen. Preis per 1/2 Pfund-  
 Packet 15 Pfg.



Zu haben in allen besseren Colonial-  
 waaren-Geschäften.  
 Haupt-Niederlage bei  
**Gebr. Gehrels,**  
 Wilhelmshaven.

**Eine Plätterin**  
 empfiehlt sich in und außer dem Hause.  
 Neubremen, Mittelstraße 11.

Zu kaufen gesucht  
**ein Papagei.**  
 Näheres in der Exped. d. Bl.

**Günstigste Loose der Welt!**  
 Anlauf überall gesetzlich gestattet. Prämien-  
 loose zu 6 Mk., jährl. 6 Ziehungen, mit Haupt-  
 treff. Nr. 250000, 180000, 150000, 90000,  
 75000, 60000 baar u. f. w. — Nur baare  
 Geldgewinne. Große Hauptziehung 31. Aug.  
 1889. Gesl. Aufträge erbitten umgehend.  
**F. Wölcher, Ratsher (Oberstl.).**

**Loose.**  
 Ein solides Bankhaus sucht  
 tüchtige honette Vertreter zum  
 Verkaufe von im Deutschen  
 Reiche gesetzlich erlaubten An-  
 lehensloosen gegen Monatszah-  
 lungen. Hoher Verdienst, ev.  
 festes Gehalt. Offerten unter  
 „Loose“ an **Haasenstein &**  
**Vogler A.-G.** in Hannover.

Die Anfertigung aller  
**Haararbeiten**  
 als: **Flechten,**  
**Perrücken, Steck-**  
**locken, Ketten,**  
**Armbänder pp.**  
 übernimmt **W. Morisse,**  
 Noonstraße.  
**Neue Flechten von 3 Mk. an.**

**Zu vermieten**  
 auf gleich oder später 1 bis 2 möblierte  
 Zimmer mit Piano.  
 Ostfriesenstr. 71 b, part., rechts.

**Zu vermieten**  
 eine **Etagen-Wohnung**  
 zum 1. November.  
 Bismarckstraße 36c.

Die bisher von Herrn Int.-Sekret.  
**Dräger** benutzte  
**Wohnung**  
 wird zum 1. November miethfrei.  
**Stent, Gökerstraße 10.**

Auf sofort oder 1. September d. Js.  
 zu mieten gesucht  
**1 möbl. Stube mit Schlafstube**  
 in der Nähe von Neuheppens.  
 Offerten an Herrn Tischlermeister  
**Pagungs** erbeten.

Freitag, den 30. August:  
**Concert mit Vorträgen.**  
 Entree frei.  
 Hierzu ladet ergebenst ein  
**L. Thumann, Heppens.**

**Herren-Schnürschuhe,**  
**Herren-Zugschuhe,**  
**Herren-Zugstiefel,**  
 empfiehlt in größter Auswahl  
**J. G. Gehrels.**

**Arp's Pepsin Bittern und Pepsin Wein**  
 präp. 1878 u. 1888 wegen seiner  
 ton. Nach Dr. Hager ist Pepsin  
 brennen, Verdauungsbeschwer-  
 unbedingtem Erfolg.  
 Allein Fabrikant, unter be-  
 ständiger Controle vereidig-  
 ter Chemiker  
 ausgezeichneten Eigenschaf-  
 in allen Fällen von Kollik, Sod-  
 den, Magenkrampf etc. etc. von  
**Ernst L. Arp**  
 in Kiel.  
**Ausstellung Köln 1889, Grosse goldene Medaille.**  
 Lager bei Herrn Ludwig Janssen in Wilhelmshaven.

**Neu eingetroffen:**  
 Herren-Schaftstiefel, prima Dual,  
 Herren-Stiefeletten, so stark u. dabei  
 gefälliger und bedeutend bil-  
 liger wie bestellt,  
 Herren-Schnürschuhe v. 5,50 an  
 Herren-Zugschuhe bis zu 12,50,  
 Knabenstiefel, Knabenschuhe und  
 Knabenstiefeletten  
 empfiehlt billigst  
**Joh. Holthaus, Bismarckstr. 59.**

**Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.**  
 Die Besitzer von Zuschlags-Pfandbriefen dieser Bank und  
 zwar von:  
 5% Hyp.-Brl. I. Em. (rückzahlb. m. 20% Zuzschl.)  
 5% „ II. u. IV. „ „ „ 10% „  
 4 1/2% „ II. „ „ „ 10% „  
 4% conv. Hyp.-Br. II. „ „ „ 10% „  
 werden in ihrem eigenen Interesse ersucht, uns ihre Adresse bald-  
 gefälligst aufzugeben, da wir diesen Besitzern wichtige Mitthei-  
 lungen zu machen in der Lage sein werden. Wir sind gern  
 bereit, auf Anfragen jede Auskunft zu ertheilen.  
 Berlin, im Aug. 1889. **Albert Schappach & Co., Bankgesch.**

**Kaiser Wilhelm-Stiefel**  
**und Kaiserin Victoria - Stiefel**  
 soeben neu eingetroffen.  
**Joh. Holthaus, Bismarckstr. 59.**

Baugewerk-, Tischler-, Maschinen- u. Mühlenbau-Schule  
 Neustadt in Mecklenburg. Weitere Auskunft ertheilt: Dir. Jontzon.

**Neuheiten f. Herbst!**  
 Damenstiefel, nur saubere, schöne  
 Sachen,  
 Damen-Promenaden- u. Damen-  
 Hausschuhe,  
 Kinder-Knopfstiefel, auch genag,  
 Kinder- halbhohen. Ohrenschuhe,  
 Pantoffeln und Filzschuhe,  
 frische, neue Waare,  
 empfiehlt  
**Joh. Holthaus,**  
 Bismarckstr. 59.

**Zu vermieten**  
 zum 1. Nov. eine **Oberwohnung,**  
 3 Stuben, Küche u. Preis 225 Mk.  
**E. Thaden, Marktstr. 45.**

**Zu verkaufen**  
 ein noch gut erhaltenes **Zweirad 52"**  
 Grenzstraße 32.

Bringe mein reichhaltiges Lager  
**feinster Cigarren,**  
 von den niedrigsten Preisen bis zu  
 250 Mk. per Mille, in empfehlende  
 Erinnerung. Wiederverkäufern gebe  
 zu Fabrikpreisen ab.  
**J. Roeske,**  
 Königsstraße u. Gökerstraße.

**Ich bin befreit**  
 von d. lästigen Sommerprossen  
 durch den täglichen Gebrauch von  
**Bergmann's Lilienmilchseife**  
 Borrätzig Stück 50 Pfg. bei  
**W. Morisse, Noonstraße 75.**

Empfehle:  
**Faß- u. Flaschenbier**  
 aus der Dampfbierbrauerei  
 von **Th. Fetzkofer,** Feber, in Gebint.  
 von 15-100 Litern.

**Feinstes Tafelbier,** 33 Flaschen  
 à 1/3 Liter zu 3 Mk.,  
**Nach Pilsener Art gebräutes**  
**Bier,** 30 Fl. zu 3 Mk.,  
**f. dunkles, nach bayer. Art**  
**gebräutes Bier,** 27 Fl. 3 Mk.  
**J. Fangmann,**  
 Bismarckstraße 59.

**Am 31. dieses Monats**  
 treffen die neuen  
**Regen- und Winter-**  
**Mäntel**  
 in großartiger Auswahl ein.  
**M. Philipson.**

**Wir suchen**  
**Wiederverkäufer**  
 unserer vorzüglichsten aus Harz und  
 Holz bestehenden  
**Feueranzünder,**  
 die Tafel, circa 1 Pfd. wiegend, in  
 30 Steine eingetheilt, wird zu 10 Pfg.  
 detailirt. Proben gratis und franco.  
**H. Lagler & Co., Bremen.**

**Sorgsame Mütter**  
 reichen Kindern von 4-10 Monat.  
 in der heißen Zeit **Ausmiltch** nur mit  
 Zusatz von **Timpe's Kindernahrung.**  
 Langjährige glänzende Erfolge.  
 Man versuche! Packete à 80 und  
 150 Pfg. bei **Gebr. Dirks.**

Warnung! Man verlange nur das  
 echte **Germaische Morisse** bewährt als  
 sicherer Schutz gegen Motten, totale  
 Vernichtung von Fliegen, Wanzen, Flöhe,  
 Kächenläser u. Nur echt à Packet 50  
 und 20 Pfg. bei  
**Richard Lehmann, Bismarckstr.**

**Böttcher-Waaren.**  
 Halte mein Lager in allen Arten  
**Böttcherarbeiten**  
 bei Bedarf zu billigen Preisen bestens  
 empfohlen. **Reparaturen,** sowie  
 alle in mein Fach schlagende Arbeiten  
 werden gut und billig ausgeführt.

**A. Staub,**  
 Böttchermesser, verl. Gökerstraße 7.  
**Verloren**  
 von der Noonstraße bis zur Augusten-  
 straße ein **Notizbuch.** Inhalt: zwei  
 5 Markstücke, zwei Rechnungen, einige  
 Briefe und Visitenkarten. Dem Finder  
 eine Belohn. Abzug. in der E. d. Bl.

**Öffentlich. Vortrag**  
 Thema:  
**„Wozu ist Jesus Christus  
 Mensch geworden?“**  
**Donnerstag, d. 29. August,**  
 Abends 8 Uhr,  
 im Saale des Herrn **Sachtjen,**  
 Heppens. Zutritt frei.  
**H. Dieckmann.**

**Tanz- u. Anstands-  
 Unterricht**  
 im Saale des Hrn. Borsum hier.

Den geehrten Familien hiesiger  
 Stadt und Umgegend erlaube mir  
 gehorsamst hierdurch bekannt zu  
 geben, dass mein diesjähr. Kursus am  
**Mittwoch, 4. September,**  
 Nachm. 5 Uhr, für Kinder,  
 Abends 8 Uhr, f. Erwachsene  
 beginnen wird.  
 Behufs Entgegennahme von An-  
 meldungen werde ich täglich Nach-  
 mittags von 6-7 Uhr im Hotel des  
 Herrn Borsum anwesend sein.  
 Hochachtungsvoll  
**H. von der Hey.**  
 NB. Privatstunden und Privat-  
 course übernehme ich zu jeder Zeit.  
 D. O.

**Schützenhof Bant.**  
  
 Donnerstag, den 29. August:  
**Viertes**

**Concurrenzkegeln.**  
 Zum Schluss:  
**Auskegeln v. Enten.**  
 Es ladet freundlichst ein  
**P. Rotermund.**

**Dem Herrn W. B.**  
 zu seinem 31. Wiegenfeste ein  
**donnerndes Lebehoch!**  
 daß die ganze Wilhelmstraße wackelt.  
**O. S. F. W. A. L.**

**Korbwaaren,**  
 als **Wäsche, Wäcker, und Reis-**  
**förbe, Zweideckelförbe, elegante**  
**Facons, Damen-Sandföörbe, Korbe-**  
**stoffer, Kleidergestelle, Korb-**  
**stessel und Blumentische in braun**  
 und altdeutscher Lackirung, **Kinder-**  
**stühle,** hoch und niedrig, sowie alle  
 übrigen Artikel der Korbwaarenbranche  
 halte stets in großer Auswahl vor-  
 rätzig und empfehle solche zu den  
 niedrigsten Preisen.  
**Reparaturen** aller Art werden  
 prompt erledigt.  
**Al. Telfamp, Korbmacher,**  
 Bismarckstraße 60.

**Visitenkarten**  
 in Buch- und Steindruck  
 werden auf das Geschmackvollste  
 und Billigste schnellstens ange-  
 fertigt von der Buchdruckerol des  
 Tagoblattes.  
**TH. SUESS,**  
 Kronprinzenstrasse Nr. 1.

**Münchener**  
**Löwenbräu**  
 Prämiert mit der  
**goldenen Medaille**  
 auf der Internationalen  
 Ausstellung für Nahrungsmittel  
 in Kdl.  
 Ausschank und Verkauf  
 bei  
**Robert Wolf.**

**Verloren**  
 ein **Portemonnaie,** circa  
 200 Mk. enthaltend.  
 Abzugeben gegen hohe Belohnung  
 Alte Signalstation.  
 Ein junger Mann kann  
 erhalten.  
**Logis**  
 Marktstraße 13.